



Aikidojournal N° 76DE

András Polgár

Aikido in Sopron (Schopron ausgeschrochen) Ungarn

Sopron ist eine kleine Stadt, die zirka 70 km südlich von Wien, 5 km hinter der Österreichischen-Ungarischen Grenze, zu finden ist. Die Stadt wurde von einer viel Völkerreichen Geschichte geprägt. Seit dem 10. Jahrhundert ist sie Ungarisch. Heute wird die Stadt von Zahnärzten geprägt – es mag übertrieben klingen, aber fast jedes Haus beherbergt eine Zahnarztpraxis.

Geschichtlich interessant ist, dass bedingt durch den 2. Weltkrieg und dessen Zerstörungen, die verschachtelte Um- und Überbauung der vergangenen Jahrhunderte, aus dem Erdreich wieder hervortrat.

Wen es interessiert, der findet in Sopron sicher ein Willkommen auch im Dojo von András ...

Andras, wie wird man Umweltingenieur?

Ich bin ein Umweltingenieur. Das Master-Studium vertieft mathematisch-wissenschaftliche Grundlagen, konzentriert sich auf Fachgebiete der Informationsverarbeitung im Bauwesen, des Baumanagements, des Bau- und Planungsrechts, bietet die Profilschwerpunkte
Verkehr (Straße/Schiene)
Boden/Wasser
Energie/Umwelt/Stadt
an und kann durch einen erheblichen Wahlpflichtbereich individuell gestaltet werden. Dort habe ich den Umweltbereich gewählt.

War, bzw. ist das Deine Einstellung oder wo kommt das hohe Umweltbewusstsein her?

Ich bin am Rande der Stadt, direkt am Waldrand aufgewachsen – so war ich von klein auf eher ein Land, - als



ein Stadtkind. Dazu hatte ich zwei Vorbilder, mein Großvater und mein

Vater waren Gärtner und agrarwissenschaftlich orientiert. Bei mir zu Hause wurde bei Tisch von Pflanzen, Tieren und Gesundheit gesprochen – das prägt. Pflanzen und Bäume gehörten zu meiner Kindheit und begleiteten mich noch heute auf meinem Berufsweg ... wenn auch dieser relativ theoretisch geworden ist. Trotzdem ist zu sagen, dass Natur nicht nur interessant ist, sondern die Grundlage des Lebens ist und bleibt.

Nach meinem Studium setzte ich dann als Doktorand meinen Lebensweg fort – deshalb sagte ich eben, auch wenn es ‚relativ theoretisch‘ geworden ist. Zumal die Richtung nun nicht mehr ganz in den Umweltwissenschaften fortschreitet, sondern mehr mit dem Umweltmanagement. Ich lehre jetzt Umweltmanagement und Recycling.

Ein weiteres Geschenk, eine kleine Tasse ca. 3 cm hoch - mit dem Wappen von Sopron.



Wird dieses Programm hier in Ungarn angenommen – gibt es viele interessierte Studenten?

Ja, in Sopron haben wir zum Beispiel die Forstwissenschaft an der Fakultät, auch haben wir viele Studenten, sowie auch immer wieder neue Studienrichtungen, man darf aber auch nicht vergessen, dass diese Universität seit 1808 besteht – also nicht die Jüngste ist. Es gibt also eine gewisse Tradition. In dieser Forstwirtschaftsfakultät gibt es das Umweltingenieurstudium. Dieses hat in Sopron Charakteristikum, denn wir sehen dieses nicht nur theoretisch, sondern sehr praktisch und ökologisch, sprich der Schwerpunkt liegt auf der Ökologie.

Siehst Du eine Verbindung zwischen Deinem Studium und Aikido?

Ja, sicherlich, denn Aikido machte ich auch schon zu meiner Studienzeit, wenn auch „nur“ nebenbei. So ließ ich das Training auch nur dann ausfallen, wenn ich zur Prüfung gehen musste. Auf beiden Seiten ergab sich nie ein Problem. Wenn es auch nicht immer einfach war, wie sagt man: „Wo ein Wille, da ein Weg? Oder? Allerdings war ich ein wenig lazy, wie heißt das in Deutsch? Ahh, faul. Aber dennoch war das Sportbetreiben wichtig, alleine schon um eine Basis für die Willenskraft zu entwickeln. Dies half mir beim Lernen während des Studiums, aber eigentlich schon als Kind in der Schulzeit. Aber im Aikido

wie im Studium bemerkte ich die Zusammenhänge, es betraf eben nicht nur den Körper, oder nur den Kopf, nein – die Korrelation, die Wechselbeziehung zwang mich zumindest beides, den Körper und den Kopf einzusetzen. Aber so lernte ich auch das Suchen und das Erkennen von Fehlern, neben dem Sport – das sehe ich noch heute als sehr positiv. Wie sagt man so schön, in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.

Warum Aikido?

In der Grundschule habe ich mit Karate begonnen. Der Ansporn lag in einem Ungarischen Film, in dem eine Polizistin mit Taekwondo – wir dachte es wäre Karate – alle besiegte! Das beeindruckte uns junge Knaben sehr. Jedenfalls versuchte ich mich deshalb in Shotokan Karate-do. Was man so als Junge mit 7 Jahren lernen kann – auch wenn ich dies zwei Jahre lang recht viel praktizierte. Nach einer Pause begann ich dann mit zehn Jahren Judo zu üben. Ich machte dies fast drei Jahre, da ich schon als Kind kräftig war, sollte ich an Wettkämpfen teilnehmen, dies aber missfiel mir – vielleicht hatte ich Angst, ich weiß es nicht. Der Gedanke lag mir wirklich nicht, ich war stark, aber ... Also hörte ich auch damit auf. Ich suchte aber nicht meinen Weg – als Kind, das wäre lächerlich so etwas zu sagen. Ich wollte einfach etwas machen – ich spürte ja schon, dass es gut für mich war, etwas zu tun. Aber ich sah Meister, sie waren stark,

energisch, elegant – sie konnten etwas, was mich beeindruckte, auch wenn es ohne Namen war, es flößte Respekt ein. Das gefiel mir.

In der Stadt gab es ein Dojo, dort gab es „dieses Aikido“ – aber man durfte erst ab 14 Jahren daran teilnehmen. Ich aber war nur 11 oder 12 Jahre alt. Doch ein Karatelehrer – ein Freund meiner Eltern – trat als Protegé auf, und ich durfte an dem Training teilnehmen. So sah ich die Komplexität des Aikido, ähnlich dem Judo, allein schon wegen des ukemi, aber eben kein Kampf – man musste im Judo immer Punkte sammeln ... Mir erschien

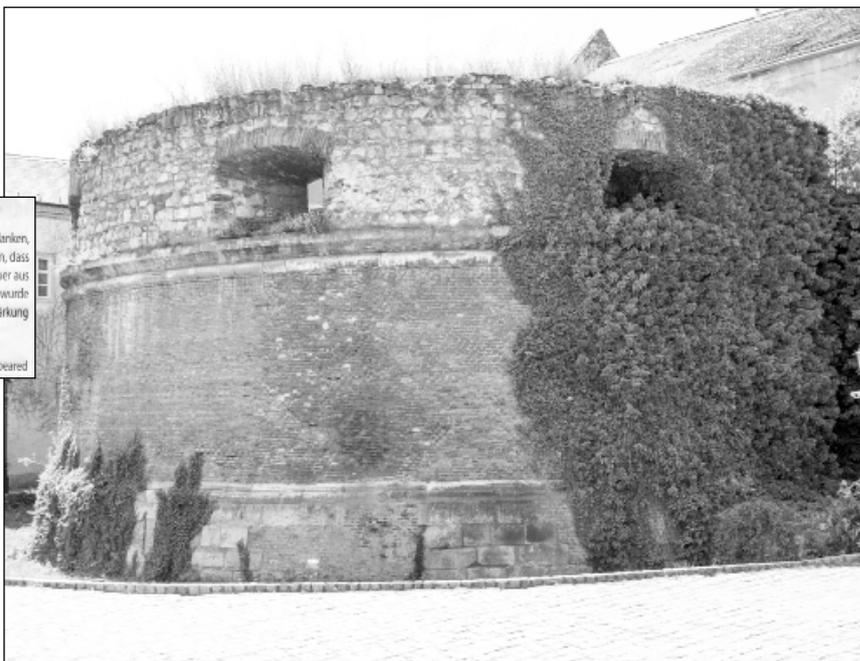


Einen 50ig-jährigen Kalender erhielt ich nach meinem Besuch/Interview.

Hermausabon torlent, öt bástya épült akkor, kőzük a nagyrundella is.

Die Bomben des 2. Weltkriegs haben nicht nur Schaden an den Häusern angerichtet, ihnen ist es auch zu verdanken, dass hinter den Häuserruinen die Stadtmauer wieder zum Vorschein kam. Archäologische Untersuchungen erwiesen, dass die Linienführung und das Fundament der mittleren Mauer des dreifachen Mauerwerks von der römischen Stadtmauer aus dem 4. Jahrhundert stammen. Der dreifache Mauerwerk entstand spätestens bis 1330, der Kranz der mittleren Mauer wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgebaut, die Schießscharten den jeweiligen Waffen angepasst. Die letzte Verstärkung erfolgte im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts, damals wurden fünf Türme erbaut, darunter auch das große Rondell.

The bombs of the 2nd World War not only damaged the houses, but it is thanks to them that the city wall reappeared



es logischer, wenn ein Angreifer auf dem Bauch liegt, zum Beispiel bei einem Ikkyo, dann ist sein Angriff abgewehrt und ich kann dies beenden und muss nicht noch weiter den Arm verdrehen oder einem vom Punktesystem anerkannten Hebel ausführen. Aber auch die Angriffe gefielen mir, waren mir logischer als im Judo. So war schon das erste Training für mich sehr beeindruckend.

Mein Lehrer war Csaba Juhász, von ihm habe ich sehr viel gelernt, auch ist er noch heute in demselben Dojo aktiv. Das war 1992, als ich damit begann. Schon in den 70iger Jahren waren japanische Meister zu Gast in Ungarn. Aber sehr schnell gab es viele Verbände in Ungarn. Mein Lehrer und andere haben Mitte der 90iger Jahre Kobayashi Yasuo gefunden, so konnten wir mit dieser Gruppe zusammen arbeiten.

Bei dieser Familie habe ich auch alle meine 3 Dangrade abgelegt – ich möchte im Sommer auch gerne vor dem Sohn von Kobayashi Yasuo meinen vierten Dan ablegen. Es waren viele Senseis in Ungarn um hier zu unterrichten.

Wir haben 10 Jahre zusammen gearbeitet, bevor wir 2003 unser Dojo gründeten. So feiern wir dieses Jahr, das 10 jährige Dojojubiläum und mein 20 jähriges Aikidójubiläum.

Einen sehr guten Kontakt habe ich mit Jaff Raji [anm.d.Red. aus Rennes in

Nordfrankreich]. Neben der Kobayashi Familie, war Jaff für mich sehr wichtig – seit 2000 arbeite ich intensiv mit Jaff und seinem Verantwortlichen für Ungarn Szaboles Gollob zusammen. Denn die Japaner zeigen ein Aikido, das unerreichbar erscheint, dem aber auch oft die Klarheit fehlt. Jaff erklärt mir dieses, er zeigt mir ein richtiges japanisches Aikido – Jaff öffnet mir den Weg ... „auch wenn sich das vielleicht komisch anhört“. Aber durch ihn habe ich meine Richtung gefunden. Wenn ich heute zurück schaue, dann ist mir



Kindertraining



Möchten Sie gerne mehr lesen – wir veräußern das AJ:
https://www.aikidojournal.eu/Deutsche_Ausgabe/2014/